

Erfolgreich vernässt und „entkrautet“ Neues vom Schwarztonnensand

Philipp Meisten

Der Schwarztonnensand ist das einzige Schutzgebiet des Vereins Jordsand in Niedersachsen. Zwischen Assel und Kolmar erstreckt sich das rund 3,5 Kilometer lange und ca. 160 ha große Naturschutzgebiet im Elbstrom. Der Verein Jordsand betreut es bereits seit 1973; und fast genauso lange ist das Gebiet untrennbar mit Gert Dahms, unserem langjährigen ehrenamtlichen Referenten vor Ort, verbunden (siehe Beitrag in Jordsand aktuell). Mit Andreas Nees, hauptberuflich Naturschutzwart des Landkreises Stade, ist seit einem Jahr ein zweiter Referent mit an Bord. Für uns ein Anlass, von den neuesten Entwicklungen aus dem Gebiet zu berichten.

Die „exotische“ Lage ist nicht die einzige Besonderheit des Schutzgebietes. Privatpersonen ist die Betretung untersagt und folglich besteht auch keine Fährverbindung auf den Sand. Nur Vogelwartinnen und Vogelwarte halten sich über mehrere Tage bis Wochen dort auf. Sie werden bei Wind und Wetter mit einem kleinen Motorboot übergesetzt.

Es handelt sich bei dem Gebiet um eine morphologisch sehr junge Insel, auf der Lebensräume für Vögel schon immer ein Stückweit gestaltet werden konnten. Noch bis 1967 bestand der Schwarztonnensand nur aus einer Schlickbank, die in den folgenden 10 Jahren mit Sanden aus der Elbfahrrinne zu einer Insel aufgespült wurde und seitdem oberhalb des mittleren Hochwassers liegt. Zunächst entstand auf diese Weise ein zur Brutzeit überschwemmungssicherer Lebensraum für Bodenbrüter, in dem sich eine Seevogelkolonie etablierte. Teilweise durch Gehölzanpflanzungen, teilweise aufgrund der natürli-

chen Sukzession, entwickelte sich im Laufe der Zeit allerdings eine dichte Vegetationsdecke auf dem Sand – waldähnliche Strukturen im Norden aus Weichholz- und später zusätzlich Hartholzaunen und Trockenrasen im südlichen Teil der Insel. Damit veränderte sich auch das Brutvogelspektrum. Brüteten früher überwiegend Seevögel und Limikolen, siedelten sich zunehmend Waldvögel wie Buntspecht und Habicht an. Dennoch blieb der Schwarztonnensand ein wichtiges Brutgebiet für die Unterelbe: Brandgans, Rohrammer, Blaukehlchen, Karmingimpel, Neuntöter und Schwarzkehlchen zählen als „Kronjuwelen“ bis heute zu den regelmäßigen Brutvögeln.

Die erste Fahrt mit der „Mi“ ab Hafen Barnkrug mit Steffen Gruber, Burkhard Weißenborn, Bernd Schmidt, Jürgen Hilz und Gert Dahms. Foto: Andreas Nees



___ Der Tag danach – die Sturmflut hat einen See auf dem Sand hinterlassen. Foto: Renata Springer

Eine Möglichkeit zur Verbesserung der Habitatstruktur ergab sich schließlich vor knapp 6 Jahren. Im Zuge der Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe für Containerschiffe gelang es, Lebensräume für bodenbrütende Limikolen wiederherzustellen. Gemeinsam mit dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Elbe-Nordsee, der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Stade und der Naturschutzstation Unterelbe beim NLWKN wurden zwischen 2019 und 2020 sogenannte Kompensations- und Kohärenzmaßnahmen auf dem Schwarztonnensand durchgeführt. Hierbei sollte vor allem eine Offenfläche für Bodenbrüter neu geschaffen und zudem der Anschluss an das Überflutungsregime wiederhergestellt werden. Im Südtail der Insel wurde unter dem Einsatz von Fräsen ein Offenbodenbereich freigelegt, der gute Bedingungen für bodenbrütende Vögel bieten soll. Die benachbarten gebaggerten Sandböden sollen sich zudem zu einer Dünenlandschaft entwickeln, wofür standortfremde Gehölze und Sandfangzäune entfernt wurden. Zur Entwicklung eines Tide-Weiden-Auwaldes im Komplex mit Röhrichtern, feuchten Hochstaudenfluren, Überschwemmungsbereichen und wassergefüllten Senken wurden im nördlichen Teil der Insel Mulden abgegraben und Weidegehölze angepflanzt. Die dauerhaft wassergefüllten Mulden bieten einen ruhigen Rast- und Nahrungsplatz für Zugvögel. Zudem wird das wasserreiche Habitat von Reiherenten, Schnatterenten, Flussregenpfeifern und Bachstelzen regelmäßig als Brutgebiet genutzt, 2023 siedelte sich auch ein Kranichpaar hier an. Im angrenzenden Dünenbereich konnte im gleichen Jahr ein Revierpaar Sumpfohreule regelmäßig beobachtet werden.

Zur Sicherung des Bruterfolgs errichtete das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt zudem einen Elektrozaun auf der Offenfläche, da Prädation durch Fuchs und Marderhund zu befürchten war; der Einsatz von Wildtierkameras sollte diese

___ Nele Frankenstein, hauptamtliche Biologin beim Verein Jordsand, beim Wechsel der Wildtierkamera. Foto: Gert Dahms



___ Das Revierpaar der Sumpfohreule präsentiert sich vor der Wildtierkamera

Befürchtung in den Folgejahren bestätigen. Als betreuender Verein führen wir seit 2020 begleitend vogelkundliche und botanische Erfolgskontrollen der Maßnahmen durch. Hierbei unterstützen ehrenamtliche Vogelwarte und Vogelwartinnen, die jeweils für mehrere Wochen auf der Insel sind, unsere hauptamtlichen Aktiven – eine Zusammenarbeit, die Früchte trägt: Erfreulicherweise siedelten sich bereits 2021 im Bereich der Offenfläche mit Austernfischer und Flussregenpfeifer zwei Zielarten der Maßnahmen als Brutvögel an. Sie brüteten erfolgreich innerhalb des eingezäunten Bereichs. In den folgenden Jahren kamen mit Kiebitz und Sandregenpfeifer weitere erhoffte Arten als Brutvögel hinzu. Verluste innerhalb des Schutzzaunes werden augenscheinlich vermieden, auch wenn sich die Prädation aus der Luft durch die auf der Insel brütenden Turmfalken und Rohrweihen grundsätzlich nicht verhindern lässt. Allerdings war die Brutfläche bereits im ersten Jahr nach Durchführung der Baggermaßnahmen zur Hälfte mit Vegetation bedeckt, weshalb der Bereich einmal jährlich gemulcht wird, um Aufwuchs zu verhindern.

Mit diesen schönen Erfolgen können wir der Brutzeit 2025 optimistisch entgegenblicken. Wir danken den beteiligten Ämtern und Behörden, unseren beiden Referenten, den Bootsfahrern und Vogelwarten Jürgen Hilz, „Charly“ Hilz und Burkhard Weißenborn, dem Elbjäger Bernd Schmidt, sowie allen ehrenamtlich und hauptamtlich auf dem Schwarztonnensand Aktiven für ihren Einsatz!

Dank

Im letzten Jahr musste ein neues Boot angeschafft werden, da das bisherige nach 15 Jahren intensiven Gebrauchs nicht mehr instandgesetzt werden konnte. Wir danken dem Landkreis Stade für die Finanzierung. Für die zukünftige Unterhaltung der „Mi“ bitten wir um Spenden, damit unsere Aktiven sicher auf den Schwarztonnensand übergesetzt werden können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [46_1_2025](#)

Autor(en)/Author(s): Meister Philipp

Artikel/Article: [Erfolgreich vernässt und „entkrautet“ Neues vom Schwarztonnensand 18-19](#)